

Unsere Knickgeschichten vom 25. März:

Hexenküche

Die kleine Hexe Meiselsbein kocht mit ihrer Freundin Häschenei einen Zaubertrank, der Blähungen macht. Denn beide sind heute zum Hexenball geladen, auf dem auch der feine Prinz Pallettka zugegen sein wird, den die beiden aber nicht leiden können.

Alles störte sie an Pallettka. Seine komische Wortwahl, sein lautes Lachen, seine komischen Anzihsachen – aber vor allem, dass er immer damit prahlte, wie toll sein Spinnenkuchen sei! Und ja, sein Spinnenkuchen war der beste, den die Welt je gesehen und geschmeckt hatte, aber keine Entschuldigung, so überheblich zu sein.

Wer sich nicht mit Spinnenkuchen auskennt, sollte unbedingt den großen Atlas "Vegetarische Köstlichkeiten von Spinnen aus aller Welt" studieren. In diesem wunderbaren Buch waren die Rezepte nach Jahrhunderten geordnet, was allein schon beweist, dass es sich hierbei um einen ganz besonders beliebten Brauch handelt! Aber auch in der Hexenschule durfte dieses Rezeptbuch nicht fehlen!

Denn ohne das Buch bringen die Schüler die Sprüche immer durcheinander und bestehen am Ende selbst aus den Zutaten. Mit Fischschuppen und Ziegenbeinen. Ein Teufelsmonster!

Ach, die kleine Hexe Meiselsbein fühlte sich heute echt gut in Form, sie schwenkte die Töpfe und Deckel, dass es nur so knallte und schepperte. Für den Prinz Pallettka hatte sie jetzt alles beisammen und musste nur noch überlegen, was sie heute anziehen wollte.

Umwerfend - ihre Schönheit war beinahe vergleichbar mit einem Stück Spinnenwebenkuchen mit Blaubeersahne!

Dann gingen sie zum Hexenball. Die Flasche schütteten sie in das Weinglas des Prinzen Pallettka!

Ende

Das weltberühmteste Restaurant

Es war immer viel los in diesem, von außen sehr unauffälligen Restaurant. Hätte man nicht davon gewusst, hätte man es von den sich daneben aufreihenden Wohnhäusern nicht unterscheiden können. Der unauffällige kleine Raum war eins der berühmtesten Restaurants, ja sogar das weltberühmteste!

Berühmt war es geworden, weil der Wirt begonnen hatte, an den Wänden des Restaurants getrocknete Eierkuchen aufzuhängen, die den berühmten Gästen als Unterlage für Zeichnungen dienten. Also wirklich nur den berühmten! Eines Tages war die englische Königin bei ihm und nahm einen solchen Eierkuchen zur Hand.

Zum Frühstück aß sie ihn und wurde blau.

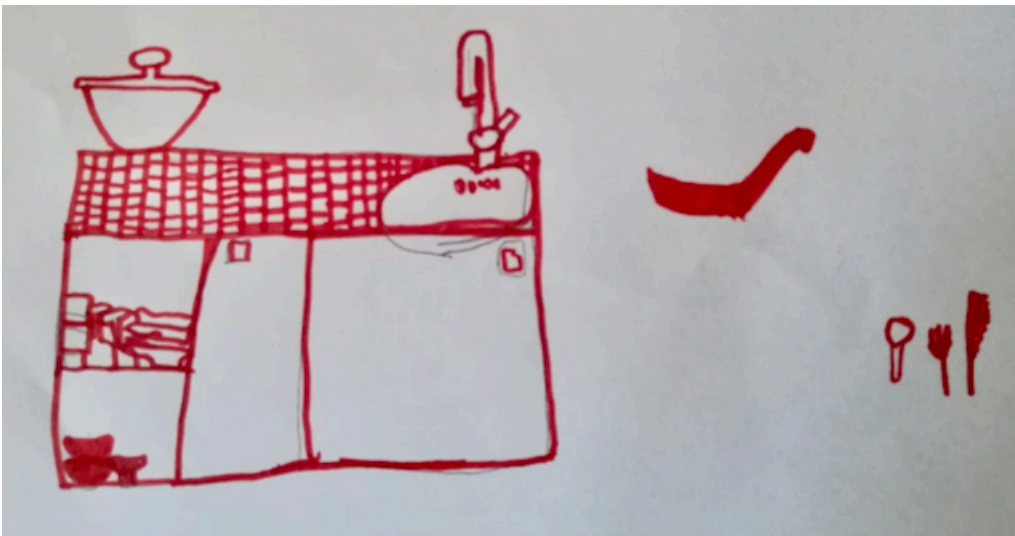


Ich schaute an mir herunter und guckte mir meinen neuen, blauen Körper an. Eigentlich fand ich das ganz schön. Nur ein Problem hatte ich: das Blau meiner Haut passte nicht zu meinem violetten T-Shirt. Aber was war das für eine Zutat, die mich so blau gefärbt hatte?

Dabei konnte es sich doch nur um das berühmte englische Wäscheblau handeln, mit dem alle Köche der Welt ihre weißen Schürzen wuschen, damit die ganzen blöden Fett- und Tomatenflecken rausgingen. Gar nicht so einfach!

Mein Magen fühlte sich jedenfalls jetzt echt komisch an! Was sollte ich bloß machen?

Ende



Frau Saupes saurer Tag

Heute wollte Frau Saupé eine saure Suppe kochen – so sauer, wie sie gerade selber war. Sie war sauer, weil ihr Hund Hugo auf den Teppich gepinkelt hatte. Frau Saupé hatte die Pinkel weggemacht und ein bisschen vor sich hin geschimpft. Und jetzt war sie sauer. Und hungrig. Sie überlegte, was man für eine saure Suppe brauchen könnte...

... Spinnenhaar oder Teufelsbein? Nein, nicht sauer genug. Besser mit Zitrone gefütterte Kröte.

Oh ja, im Schrank hinten hatte sie doch noch diese besondere Delikatesse – eingelegte Krötenbeine ihrer einstigen Lieblingstante Hedmüte. Diese war berühmt für ihre Kunst, Dinge haltbar zu machen.

Dafür legte sie die Lebensmittel in eine Mischung aus Salz, Zwiebeln, Katzenurin und einem Spritzer Orangensaft. Dann füllte sie alles in große Tüten und legte sie in ihren Keller.

Ihr Keller war ihr absoluter Lieblingsort und überhaupt das größte Geheimnis, das sie hatte. In diesem Keller waren nämlich monströse Alligatorschlangen, die sie noch füttern musste!

Ende

Viel Spaß mit unseren Geschichten und Bildern wünschen euch Loic, Manuk, Magdalena und Susann!